

Erfahrungsbericht Lyon

Vorbereitungsphase

Das gute an Lyon ist, dass die Uni viele Erasmusstudenten hat und sie dadurch in den formalen Angelegenheiten eigentlich sehr erprobt sind, allerdings dauert einiges manchmal etwas länger. Deswegen ist es sinnvoll, möglichst früh seine Bewerbung und sein Learning Agreement fertig zu stellen. Auf der Seite der Uni Lyon Est gibt es unter den Bewerbungsunterlagen ein Kursangebot des 4. und 5. Studienjahres und der Praktika die man wählen kann, Sinn macht es trotzdem eher Kurse aus einem Jahr zu wählen, weil sich Pflichttermine sonst überschneiden können. Ansonsten wird auf der Seite auch alles aufgeführt, was wichtig ist einzureichen. Wenn man dann alle Dokumente nach Frankreich schickt und erst mal keine Antwort bekommt, scheut euch nicht einfach freundlich noch einmal nachzufragen!

Die Uni Kurse und Praktika sind alle auf Französisch und es macht auf jeden Fall Sinn vorher einen Französischkurs zu belegen, je nach dem welches Level ihr schon habt. Ich habe damals den Kurs bei uns in der Uni gemacht und dort auch mein Sprachzertifikat erhalten, das war sehr gut. Als Zertifikat wird theoretisch B2 gefordert, wir wussten das vorher noch nicht und haben uns mit B1 beworben, das hat auch funktioniert, aber ein kleiner Kommentar der Erasmuskoordinatorin in Frankreich kam dann doch. Es gibt von der Uni aus dort auch einen Kurs der für alle ausländischen Studierenden angeboten wird, der sehr gut ist, da dort auch gerade medizinisches Vokabular für die Praktika behandelt wird.

Unterkunft

Lyon ist eine wunderschöne Stadt und man lernt schnell viele Menschen kennen, die einem weiter helfen, ein paar Dinge sind trotzdem ganz sinnvoll vorher zu wissen, damit man von der französischen Bürokratie noch nicht direkt am Anfang verwirrt ist, das kommt später noch früh genug.

Neben den ganzen anderen Dokumenten der normalen Erasmusbewerbung gibt es dann noch ein paar andere Formulare. Zum Beispiel die Berufshaftpflichtersicherung für die Praktika die man von der Uni aus macht (assurance responsabilité civile professionnel). Man kann sie über den Hartmannbund bekommen, oder vor Ort zum Beispiel über die SMERRA, die günstige Angebote für Studenten bietet. Das ist auch sehr nützlich, wenn es darum geht eine Wohnung oder Wg zu finden. In Lyon ist es nicht so einfach etwas zum Wohnen zu finden, auch weil es relativ teuer ist. Es gibt Studentenwohnheime, wir haben da nichts mehr bekommen, weil alle Zimmer schon weg waren, aber manchmal hat man Glück, also probiert das ruhig, es gibt über CROUS Zimmer und Mme Brandolese, unsere französische Koordinatorin schickt einem auch noch eine lange Exeltabelle voller Vorschläge. Es kann helfen sich vielleicht für die ersten zwei Wochen ein Airbnb zu buchen und in der Zeit dann vor Ort zu suchen, falls ihr vorher nichts gefunden habt. Zur Not gibt es ein paar Hostels, ich kann das ‚le flaneur‘ empfehlen, dort kann man sehr nette Menschen kennen lernen die genauso Zimmer suchen und dann zusammen etwas finden. Dann gibt es Seiten ähnlich wie bei uns WGgesucht, einmal lacartedescolocs.fr und leboncoin.fr, die zweite ist auch praktisch, um zum Beispiel gebrauchte Fahrräder zu finden. Oft wird nicht zurückgeschrieben, was zwischenzeitlich deprimierend sein kann, aber nicht aufgeben, irgendwann klappt es und dann gibt es auch immer noch die Erasmus Facebook Gruppe über die man auch gut etwas finden kann. Es hilft außerdem wenn ihr euch in einem der Tabakläden noch eine französische Sim Karte holt und die Nummern der WG Angebote einfach direkt anruft und bei französischer Nummer gehen sie auch tatsächlich ans Telefon. Wenn man dann die Aussicht auf ein Zimmer hat, wird oft nach einer assurance habitant

gefragt, die kann man günstig im Internet bekommen oder auch über SMERRA, ein weiteres Problem bildet dann aber eher die Frage nach einem ‚garant‘, jemand der für eure Miete bürgen kann, muss allerdings in Frankreich wohnen und arbeiten. Da wir das nicht unbedingt haben, kann man aber über die CLE eine Bürgschaft für ausländische Studierende beantragen <https://www.lokaviz.fr/n/a-qui-s-adresse-la-cle/n:473> sonst Beratung: 59 rue de la madeleine, scheint alles etwas unübersichtlich, aber am Ende funktioniert es dann doch irgendwie! Die Miete ist in Lyon nicht gerade die billigste, aber man kann die CAF beantragen, das ist eine Wohngeldförderung die jeder beantragen kann. Die Formulare die man da ausfüllt sind auch etwas undurchsichtig aber lasst euch von Franzosen helfen oder macht das einfach mit anderen Erasmusleuten zusammen, bis man tatsächlich Geld wieder bekommt dauert es dann ewig, aber man bekommt etwas wieder, das lohnt sich auf jeden Fall, dafür benötigt man dann noch ein französisches Konto, aber das lässt sich in den Banken relativ schnell klären (BNP hatte damals bei uns gute Angebote).

Um sich in Lyon fortzubewegen gibt es einmal öffentliche Verkehrsmittel und aber auch Velov's. Fahrräder die in der ganzen Stadt zu finden sind, man kann sie einmalig nutzen, für beides gibt es auch über TCL Abonnements. Ansonsten lässt sich in Lyon eigentlich alles gut mit Fahrrad machen, man muss sich nur erst an den Verkehr etwas gewöhnen, da ist es wirklich nicht schlecht einen Helm zu tragen.

Studieren an der Universität

In Lyon gibt es zwei verschiedene medizinische Fakultäten, wir sind in Lyon Est. Vor Unibeginn sind die Einschreibungen, wenn man in die Uni kommt ist das eigentlich gut ausgedeutet (Station Grange Blanche). Bringt alle eure Dokumente mit (es gibt auf der Uniseite von Lyon eine Liste) und alles andere regelt sich dort gut von alleine. Dort bekommt ihr euren Zugang für praktisch das französische Ilias und euren Studentenausweis. Den Stundenplan werdet ihr dann normalerweise im Internet finden, der wird allerdings sehr spät erst hochgeladen. Dann ist der Unialltag durch 6 Wochen Uni und 6 Wochen Praktika im Wechsel strukturiert, dadurch arbeitet man viel praktisch, was wirklich Spaß macht. Ich habe meine Gruppe so gewählt, dass ich erst 6 Wochen Uni und dann 6 Wochen Praktikum hatte. Dadurch konnte man sprachlich erst man ein bisschen ankommen und sich auch sonst erst mal in Lyon etwas zurechtfinden. Die Vorlesungen sind nicht Pflicht, es gibt aber Seminare (ED gekennzeichnet), die Pflicht sind und auch auf Anwesenheit überprüft werden. Ob ihr die Vorlesungen mögt oder nicht, könnt ihr einfach ausprobieren, die Folien werden allerdings nicht unbedingt hochgeladen. Andererseits wenn es später um Prüfungen geht, lernt man sowieso eher mit anderen Zusammenfassungen oder einem Buch ‚Colleges‘ das relativ direkt darauf zugeschnitten ist und sides (ähnlich wie Amboss).

Die Praktika kann man vorher wählen, man erfährt erst relativ spät, ob man sein Praktikum bekommt oder ein anderes, ich habe allerdings immer meine Erstwahl bekommen. Die Praktika können sehr unterschiedlich ausfallen. Eigentlich ist das System der Krankenhäuser in Lyon so aufgebaut, dass Studierende richtig mit eingeteilt sind und dadurch auch essentiell für den Krankenhausablauf sind, heißt auch 24 Stunden Schichten übernehmen, das müssen Erasmusstudent*innen nicht, es sei denn ihr wollt. Ich habe mein erstes Praktikum in der Notaufnahme Kinderchirurgie gemacht. Es gibt am Rand von Lyon ein großes Kinderzentrum ‚HFME‘, das sehr modern und gut ausgestattet ist und alle Spezialisierungen der Pädiatrie aufzeigt. In der Notaufnahme haben auf chirurgischer Seite pro Tag ein*e Fachärzt*in und ein ‚Intern‘, Assistenzärzt*in, ein*e Student*in plus ich gearbeitet. In der ersten Woche habe ich größtenteils mit der Studentin zusammengearbeitet, danach aber eigentlich nur noch alleine. Wir waren dafür zuständig die Kinder aufzurufen, sie zu untersuchen, das Ganze zu protokollieren und es dann der Assistentin oder der Ärztin zu präsentieren, vorzuschlagen was wir jetzt machen würden und das gegebenenfalls mit Hilfe oder alleine zu tun. Die Protokolle waren am

Anfang noch etwas schwierig, weil natürlich alles auf Französisch geschrieben wird, aber da wurde einem von den anderen Studierenden gut geholfen und mit der Zeit hat man das auch gelernt. Insgesamt war das Praktikum dort sehr gut, die Ärzt*innen waren streng aber haben viel gezeigt und waren sehr freundlich, man hat die ganze Zeit praktisch gearbeitet und Aufnahmen, nähen und Wundversorgung schnell gelernt. Gearbeitet habe ich dort zwei Tage lang, also von 8.30 bis 18.30 und drei Tage kurz von 8.30 bis 13.30, wir hatten allerdings dazu noch jeden Donnerstagnachmittag Französischkurs. Mein zweites Praktikum war im IHOP in der Hämatologie/Onkologie. Dort gab es pro Station eine Student*in. Wir haben jeden Tag von 9 bis 17 Uhr gearbeitet und hatten alle zusammen jeden Montagmorgen einen kleinen Kurs mit jeweils einer Fachärzt*in, bei dem jeder von uns einmal einen Patientenfall ausarbeiten musste, den wir dort zusammen erarbeitet haben. Ansonsten war ich auf der Wochenstation, die Arbeit dort hat auch Spaß gemacht und war sehr interessant, man konnte allerdings auch weniger selber machen, die Tagesklinik dort ist glaube ich noch praktischer ausgelegt. Eine Woche geht man mit zu Konsultationen, bei denen man sehr viel mitnimmt. Pro Praktikum hat man vier Fehltage und es gibt einen Bewertungsbogen, den man am Ende unterschrieben ausgefüllt haben sollte. Die Zettel dafür bekommt man bei Mme Brandolese, wenn sie ihn nicht schon an die Station geschickt hat und bei ihr muss man ihn auch wieder abgeben. Manche Stationen schicken ihn selbstständig hin, es macht aber Sinn danach bei Mme Brandolese nachzufragen, ob sie ihn erhalten hat oder nicht. Die Bewertung auf den Stationen kann unterschiedlich erfolgen, manche machen ein kurzes Gespräch/Prüfung, manche beurteilen einen einfach so nach dem Praktikum, ich hatte beide Male ein Gespräch.

Zu den Prüfungen lässt sich sagen, dass vor Weihnachten CCEs sind, das sind Control Continues, die 30% zählen und die man machen muss um am Ende die Endprüfung schreiben zu können, die dann 70% zählt. Die Prüfungen werden auf Tablets geschrieben und sind auch Multiple Choice. Es lohnt sich auf Sides kreuzen zu üben, dann weiß man wie das abläuft.

Alltag und Freizeit

Lyon ist eine wunderschöne große lebendige Studierendenstadt die aus super unterschiedlichen Teilen besteht und in der man das ganze Jahr über neue Dinge entdecken kann. Durch die zwei Flüsse Saone und Rhone die an der Confluence zusammenfließen, entstehen mitten in der Stadt Orte an denen sich gerade in den warmen Monaten abends viele treffen, um zusammen sehr klischeemäßig Baguette und Wein zu genießen, oft wird auch Musik gemacht. Dann gibt es Vieux Lyon durch das es sich lohnt zu bummeln und damit auch hoch zur Basilika zu laufen, um Lyon einmal von oben betrachten zu können. Croix Rousse mit seinen vielen Cafés und Gassen, bildet ein weiteres sehr lebendiges Viertel, ansonsten besteht die Presque ile größtenteils auch aus Einkaufsstraßen. Richtung Guillotere findet man gerade abends viele Bars. Feiern gehen in Frankreich ist auch auf jeden Fall teurer als bei uns, gerade das Bier kostet mehr, aber auch da gibt es Orte, an denen es gut geht. Ansonsten lohnt es sich den Pass Culture zu kaufen mit dem man für 18 Euro in vier verschiedene Veranstaltungen, sei es ein Konzert, Oper, Kino oder Theater ist, kommt. Generell hat Lyon tolle kleine Kinos, mit günstigen Preisen und auch Theater lässt sich sehr empfehlen! Neben diesen kulturellen Dingen, darf man die Marktkultur Frankreichs nicht außer Acht lassen, irgendwo findet man immer einen Obst und Gemüsemarkt auf dem man auch etwas günstiger als in den Supermärkten alles bekommt, um mit vielen Leuten zusammen groß zu kochen. Wenn man noch Lust bekommt ein bisschen durch Frankreich zu reisen, ist Lyon auch sehr praktisch gelegen, im Winter ist man schnell in den Bergen und mit den Sparangeboten des SNCF kommt man auch schnell und günstig ans Mittelmeer, nach Paris oder man sucht sich ein BlaBlaCar und fährt bis nach Bordeaux.

Fazit

Mir hat mein Erasmusaufenthalt sehr gut gefallen. Man kommt in die Sprache sehr schnell rein, weil selbst unter den Erasmusstudenten nichts anderes außer Französisch gesprochen wird. Die Praktika in der Uni machen Spaß weil man selber so viel machen darf und auch eine gewisse Verantwortung übertragen bekommt. Und ansonsten hat man Zeit eine wunderschöne Stadt mit allen kulinarischen Köstlichkeiten und Kulturellen Ereignissen genießen zu können!

